

Liebe Gemeinde,

der Inzidenzwert ist über 200 gestiegen und der Regen fällt leise, aber kontinuierlich. Auch wenn wir heute keinen Gottesdienst miteinander feiern können, singen Sie bitte dennoch ein Lied, denn heute ist Kantate: Singt! Und vielleicht animiert Sie auch meine Predigt ein klein wenig dazu.

Einen guten Sonntag wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Walter Schwaiger

Predigt an Kantate

Predigttext: Lk 19,37-40

³⁷Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, ³⁸und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! ³⁹Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! ⁴⁰Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Liebe Gemeinde,

in mir klingt dieses Wort von Jesus nach:

Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Wenn ich diesen Satz geschichtlich höre, in der damaligen Situation, gesagt beim Einzug Jesu in Jerusalem, dann bedeutet er:

„Die ganze Menge der Jünger wird schweigen an dem Tag, an dem ihr mich töten werdet.

Und die Steine werden schreien an dem Tag, an dem Jerusalem zerstört werden wird und kein Stein auf dem anderen bleibt.

Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“

Wenn ich diesen Satz aktuell höre, in unserer heutigen Situation, dann klingt er für mich anders:

„Wenn ihr, meine Jüngerinnen und Jünger, heute schweigt,

wenn ihr nicht wie damals meine Freunde Gott mit Freuden lobt und mit lauter Stimme singt,

dann werden die Steine schreien.“

Ich höre diesen Satz nicht als Vorwurf,

sondern als eine Feststellung, die ins Schwarze trifft:

Wenn ihr – und ich möchte dieses ihr eigentlich auf unsere ganze Gesellschaft beziehen – nicht mehr mit Freuden Gott loben und mit lauter Stimme singen könnt, dann fangen die Steine, ja sogar die Steine, an zu schreien.

Wer nicht singen kann, schreit.

Und genau das beschreibt doch unsere heutige Situation sehr treffend.

Es wird nicht mehr gesungen:

Künstler und Chöre müssen pausieren,

in den Familien darf nicht mehr gefeiert werden

und das öffentliche Leben ist weitestgehend verstummt.

Dafür wird umso mehr geschrien:

in der Politik etwa –

man prescht vor: wo sind die Mikrofone und Kameras?

man platzt heraus: das Ganze ist zwar noch nicht durchdacht und besprochen, aber was soll's? Hauptsache ich bin der erste, der die gute Nachricht verkündet,

man karrt nach: bedankt sich bei denen, die einen unterstützt haben, um den anderen alt aussehen zu lassen.

Es wird allerorts geschrien:

vor allem in den Medien –

aufgeregt und aufgebracht,

hysterisch und überdreht,

nicht wirklich am anderen interessiert,

sondern vor allem an sich selbst

und der eigenen Wichtigkeit.

Wenn ihr schweigt, so werden die Steine schreien.

Und deshalb dürfen wir nicht schweigen, liebe Gemeinde,

sondern sollen singen:

Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn!

Ob wir gehört werden oder nicht, ist nicht entscheidend.

Es wird immer Menschen geben, die wie die „Pharisäer“ bei Jesus über unseren Gesang die Nase rümpfen und sagen:

„Meister, weise doch deine Jünger zurecht!

Wie könnt ihr in unserer Zeit noch Loblieder auf Gott und seine Güte singen?

Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!

Das ist peinlich, am besten ihr schweigt.“

Doch wenn wir schweigen, liebe Gemeinde, werden die Steine schreien.

Nein, ich will singen am besten mit vielen anderen zusammen:

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.

Die Töne, den Klang hast du mir gegeben

von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,

du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

Ja, ich will singen – zusammen mit Ihnen, liebe Gemeinde:

Kantate!

Lasst uns nicht verstummen,

sondern mit Freuden singen

und mit unseren Liedern, unseren neuen Liedern eine andere, eine österliche

Atmosphäre schaffen.

Ja, ich will singen:

Lieder der Klage, aber voller Vertrauen,

Lieder der Hoffnung voller Ungeduld und Träume,

Loblieder und Liebeslieder,

die meine Seele erfüllen und ein Stück weit unsere Welt.